

Kosmetikbauern im Oberaargau

«AgroPreis» Landwirtschaftliche Pflegelinie und Bauernhofspielgruppe sind nominiert

Gleich zwei Projekte innovativer Landwirte aus der Region sind für den «AgroPreis» nominiert. In Wangen a/A werden natürliche Pflegeprodukte hergestellt, und die Familie Pfefferli aus Wangen bei Olten betreibt auf ihrem Hof eine Spielgruppe.

«Ein Manager in Gummistiefeln», sei er inzwischen schon fast, meint Fritz Hess. Der Vergleich passt, denn immer öfter hängt der Landwirt aus Wangen an der Aare sein «Übergwändli» an den Nagel, bindet sich die Krawatte um und rückt im Dienste der Schönheit aus. Ausgerüstet mit rosa Visitenkärtchen und dem Musterkoffer, wirbt er dann jeweils für Kosmetika und Pflegeprodukte. Dabei vertritt Hess nicht etwa einen grossen Konzern, sondern sein eigenes Label «suissessences».

Den Duft der Heimat einfangen

«Essenzen der Schweiz» - dieser Name ist charakteristisch für das Projekt, welches laut Fritz Hess ursprünglich als «lockere Diskussion in der Sauna» begonnen hat. «Unser Ziel war es damals, den Duft der Schweiz einzufangen und zu verkaufen», erklärt Fritz Hess. Gleichzeitig sollte damit auch der Grundstein zu einer längerfristigen Alternative für die immer schlechter rentierende Lebensmittelproduktion gelegt werden. «Wir wollten nicht nur jammern, sondern selber nach einer Lösung suchen.»

Um den heimischen Duft in Flaschen abfüllen zu können, begann Fritz Hess zusammen mit acht anderen Bauern im Jahr 2005, Kräuter anzubauen und aus diesen wohlriechende Öle zu destillieren. Neben Melisse, Ysop und Muskatellersalbei verarbeiten die Landwirte seither auch Fichtennadeln, «wodurch der Duft des einheimischen Waldes ebenfalls in unsere Produkte einfließt», so Hess.

Mit dem regionalen Anbau und der «Rückverfolgbarkeit der Produkte bis zum Bauer», heben sich die von Hess und seinen Kollegen produzierten Öle von denjenigen der ausländischen Konkurrenz ab. Punkto Preis können die Oberaargauer Bauern - trotz «Made in Switzerland» - jedoch nicht mit den Importessenzen mithalten. «Wohl wegen dieses ausländischen Preisdrucks gibt es in der Deutschschweiz auch keine anderen Produzenten ätherischer Öle», vermutet Fritz Hess.

Eigene Crèmes produzieren

Durch Zufall wurde die Biologin und Aromaexpertin Brigitte Schulthess auf die Pioniere aufmerksam: Sie riet den Landwirten, nicht einfach nur Kräuter zu destillieren, sondern die gewonnenen Essenzen auch gleich selber zu fertigen Produkten zu verarbeiten. Dieser Vorschlag gefiel den Bauern, denn: «Dadurch müssen wir den Markt nicht aus den Fingern geben», so Fritz Hess.

Gleichzeitig bedeutete der Vorschlag von Brigitte Schulthess aber auch zusätzliche - und meist ungewohnte - Arbeit für die Landwirte. Statt sich nur noch dem Ackerbau und den Tieren widmen zu können, mussten die gestandenen Männer plötzlich auch über

Pflegereits, Abfüllmöglichkeiten, Tubendesign und Absatzkanäle im Bild sein. Trotzdem: Mithilfe der Aromaexpertin wurden im vergangenen Jahr verschiedene Produkte - alle auf Rapsöl-Basis aus eigenem Anbau - kreiert und in einer Spezialfirma abgefüllt. Pünktlich zum ersten öffentlichen Auftritt an der Berner Weinmesse 2006 waren die diversen Crèmes, Lotionen und Körperöle fertig und konnten unter dem Label «suissessences» präsentiert werden. «Das Publikum hat sich schon etwas über die Bauern, die plötzlich Kosmetikprodukte verkauften, gewundert», schildert Fritz Hess die ersten Reaktionen. Die Produkte aus natürlichem Anbau kamen aber dennoch gut an und sind inzwischen in Fachgeschäften der ganzen Schweiz erhältlich. Der Erfolg der Oberaargauer Landwirte könnte nun durch die Verleihung des schweizerischen Landwirtschaftspreises «AgroPreis» gekrönt werden. «Mit Freude» haben die Oberaargauer Kosmetikbauern von der Nomination Kenntnis genommen und freuen sich auf ein gutes Abschneiden im November.



KREATIVER BAUER Fritz Hess bereitet die geernteten Zitronenmelissen für die Destillation vor. Aus der duftenden Pflanze entstehen Pflegeprodukte. OAW

Preis für kreative bauern

Mit dem «AgroPreis» werden seit 1993 innovative Ideen in der Landwirtschaft ausgezeichnet. Eine Jury unter Leitung von Alfred Buess (Direktor der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft) beurteilte in einem ersten Schritt die eingereichten Projekte und nominierte die Finalisten. Dabei spielten Kriterien wie langfristiger Nutzen, Verbesserung der Wertschöpfung oder Schaffung neuer Arbeitsplätze eine Rolle. In diesem Jahr wurden total sieben Projekte aus den ganzen Schweiz, von Graubünden bis ins Waadtland, nominiert. Als Nächstes bestimmt die Jury nun den Sieger, der den mit 20 000 Franken dotierten Preis am 15. November im Berner Kursaal in Empfang nehmen kann. (oaw)

«Kinderspiel» auf dem Bauernhof

Den Anstoss für die Bauernhofspielgruppe der Familie Pfefferli in Wangen bei Olten gaben wenig erfreuliche Umstände: Ihr Hof wird der geplanten Entlastungsstrasse Olten weichen müssen. Da der neue Siedlungsstandort weniger verkehrsgünstig liegt, hätte der Hofladen dort erst recht nicht mehr rentiert. Deshalb suchten Franz und Judith Pfefferli bereits im Jahr 2004 nach einer Alternative. Judith Pfefferli: «Da damals fast schon jeder Bauer Kürbisse verkaufte, konnten wir mit unseren Produkten kaum mehr Geld verdienen.» Zudem nahm der Hofladen Judith Pfefferli ausgerechnet jeweils dann in Anspruch, wenn sie ihrem Mann auf dem Betrieb helfen sollte.

Der Familie Pfefferli gelang es tatsächlich, aus der Not eine Tugend zu machen. Beim Entscheid, eine Bauernhofspielgruppe zu eröffnen, hätten sie sich auf ihre vier Berufe abgestützt, erklärt Judith Pfefferli. «Neben Bäuerin und Mutter bin ich nämlich noch ausgebildete Werklehrerin und Spielgruppenleiterin. Bereits in seinem ersten Jahr erwies sich das Projekt als ein voller Erfolg, und das Angebot für 2006/07 war in Windeseile ausverkauft. Dies freute die Bauernfamilie, zumal sie anfänglich etwas überrascht gewesen sei, meint Judith Pfefferli. Inzwischen hat die Bauernfamilie ihr Angebot ausgeweitet und bietet auch Jahreszeitenkurse für Kindergärteler an. «Jemand hat mir zudem vorgeschlagen, in Solothurn eine Filiale zu eröffnen», erzählt Bäuerin Pfefferli mit einem Schmunzeln. Nachdem sie bereits den diesjährigen Solothurner Landwirtschaftspreis gewonnen hat, steht für die Familie Pfefferli nun als Nächstes der Kampf um den «AgroPreis» an. (oaw)